



Prison Fellowship Schweiz

Paul Erni, Postfach 264, 4702 Oensingen

Telefon 076 319 96 20

pfs.mittelland@livenet.ch

Oensingen, 21. Oktober 2015

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Vor einigen Jahren war ich in Schweden auf dem Segelschiff ‚Atlantis‘ unterwegs. Für mich war es eine der erholsamsten und nachhaltigsten Ferienzeiten, die ich je erlebt habe. Als ich entdeckte, dass auf der ‚Atlantis‘ dieses Jahr eine Fahrrad- und Segelreise von Ibiza über Formentera nach Mallorca angeboten wurde, habe ich mich mit grossen Erwartungen angemeldet und bestieg im September dieses Segelschiff in Ibiza. Einen Tag später brachen wir zur ersten Segeltour auf. Schon wenige Minuten nach dem Auslaufen verfolgte uns jedoch die spanische Polizei ‚Guardia Civil‘ und zwang den Kapitän zur Rückkehr in den Hafen von Ibiza. Niemand von uns hätte sich vorher vorstellen können, was danach passiert ist! Fünf Tage wurde die ‚Atlantis‘ in Ibiza festgehalten und erst nach Zahlung einer Kautions in der Höhe von 70'000 Euro durch den Schiffseigner konnten wir in einer Nachtfahrt nach Mallorca ‚flüchten.‘ Dem Kapitän wurde vorgeworfen, eine ganz neue – ihm nicht bekannte – Bestimmung des Hafenmeisters nicht eingehalten zu haben. Aus dem geplanten wunderbaren Segelurlaub auf dem Meer wurde dadurch tägliche Partyberieselung im Hafen von Ibiza. Am Tag konnten wir zwar Fahrradtouren machen und zu den romantischen Orten fahren, wo wir eigentlich mit dem Schiff hinreisen wollten. Da wir aber jedes Mal zurückfahren mussten, blieb dort wenig Zeit, um die idyllische Stimmung zu geniessen.



Während fünf Tagen hofften wir täglich auf einen positiven Bericht des Kapitäns, dass wir endlich loslegen dürften. Jeden Abend die gleiche Nachricht, wir dürften noch nicht loslegen, bis die Untersuchungen abgeschlossen seien. Mir wurde immer klarer, wie ähnlich – ja viel schlimmer es für die Flüchtlinge sein muss. Auch sie fahren mit Erwartungen los und in jedem Land wurden sie festgehalten und mussten warten. Nicht fünf Tage, sondern Wochen der Unsicherheit, wann es endlich weitergehen wird, erleben sie.

Ich habe mich in Ibiza gefangen gefühlt. Nach einer Nacht habe ich genug vom Partyfeeling gesehen, denn in die teuren Lokale wollte ich sowieso nicht gehen. Die Altstadt von Ibiza ist zwar eindrücklich, aber man kann nicht fünf Tage Neues entdecken. Gefangen! Etwas, was die Männer, die ich im Strafvollzug besuche, noch in einer weit gravierenden Dimension erleben. Ich konnte wenigstens das Segelschiff verlassen, diese Möglichkeit haben die Menschen im Gefängnis nicht. Die Zeit auf Ibiza hat mir neu aufgezeigt, welche enorme Bedeutung Freiheit hat.

PF Schweiz ist Teil von Prison Fellowship International.

Prison Fellowship International besitzt Beraterstatus Kat. II im Wirtschafts- und Sozialrat der UNO.

'Ein geknicktes Rohr wird ER nicht zerbrechen.' (Jes.42.3) / 'Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.' (Matth.25.36)

Auf einem Segelschiff erlebt man viele Parallelen zum Leben. Da sind die Segel, die je nach Wind richtig gesetzt werden müssen. Leben bedeutet manchmal laue Winde, manchmal Sturm zu spüren. Auf dem Schiff hat jedes Segel seinen Namen. Auch wir können unseren Segeln Namen geben: Gott, Glaube, Partnerschaft, Familie, Freunde, Arbeit, ehrenamtliche Engagements, Hobbys etc. Und manchmal muss man die Segel neu ausrichten, wenn sich der Wind verändert, um weiter zukommen und nicht plötzlich mitten auf dem Lebensmeer stehen zu bleiben. Ich könnte auch noch über die Anker, die Seile, die Knoten, das Steuer, die Lotsen etc. schreiben. Fast alles auf einem Segelschiff löst bei mir Gedanken zu meinem Leben aus und ich beschäftige mich gerne damit.

Thorberg

Im September übernahm eine der reformierten Pfarrerinnen einen ursprünglich für Prison Fellowship geplanten Gottesdienst, da die Schwester meiner Frau heiratete und ich wegen dieser Hochzeitsfeier nicht am Gottesdienst teilnehmen konnte. Da ich verantwortlich bin für die Gottesdienste von Prison Fellowship Mittelland auf dem Thorberg, dürfen unsere Gottesdienste nur stattfinden, wenn ich anwesend bin. Die von uns durchgeführten Gottesdienste waren ‚Aufsteller‘, weil die Zuhörer aufmerksam sind und man spürt sie sind mit Interesse dabei.

Die Gesprächsgruppe ist ‚leider‘ manchmal ‚nur‘ ein Einzelgespräch, weil ‚nur‘ einer kommt. Ich schreibe ‚leider‘ und ‚nur‘ bewusst in Anführungszeichen. Unsere Besuche scheinen für den Mann so wichtig zu sein, dass er jeden Freitag kommt und darum sind sie auch für uns wichtig. In den letzten Jahre melden sich mehrheitlich ‚Spezialfälle‘ an, die nicht einfach in eine Gesprächsgruppe zu integrieren sind. Gerne hätte ich trotzdem mehr Teilnehmer. Mit solchen ‚Spezialfällen‘ in der Gruppe müsste man das Konzept anpassen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die Einzelgespräche sind immer wieder wertvoll.

Prison Fellowship Schweiz

Die finanzielle Situation von PFS bereitet mir Sorgen. Bis Ende September haben wir fast Fr. 5'000.- mehr ausgegeben, als eingenommen. Dadurch ist das Eigenkapital auf die Hälfte (Fr. 6'000.-) geschrumpft. Wenn es so weiter geht, wird das Eigenkapital Ende Jahr aufgebraucht sein und PFS müsste dann ohne Reserven ins Jahr 2016 starten. Zudem sind mit ‚Restorativ Justice‘ und ‚Explo‘ wichtige Projekte vor der Umsetzung, die unsere Finanzen belasten. Auch die Angehörigenarbeit wird immer mehr zu einem wichtigen Arbeitsfeld von Prison Fellowship Schweiz. Wir brauchen bis Ende Jahr noch ein finanzielles Wunder....



Im Vorstand merken wir immer wieder, wie erstaunlich wenig Prison Fellowship Schweiz in den christlichen Gemeinden bekannt ist. Die ‚Explo‘ in Basel gibt uns die Gelegenheit auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und neue Kontakte zu knüpfen.

Mirjam Neis und ich stehen mit Frauen, deren Partner im Strafvollzug sind, in Kontakt. Manchmal bricht der Kontakt von Seiten der Frauen nach einigen Mails ab, weil sie die gewünschten Antworten bekommen haben. Es ist erstaunlich, wie viel diese Frauen auf sich zu nehmen, um die Situation zu retten und gegenüber dem Umfeld zu vertuschen. Teilweise ist dies wichtig zu ihrem Schutz, andererseits schränken sie damit ihre eigene Lebensqualität so massiv ein, dass sie ihre physische und psychische Gesundheit gefährden.

VEBO (Verein für Eingliederung Behinderter Oensingen)

Am 30. September 2015 hat mich mein Gruppenleiter mit einem Blumenstrauß überrascht und da habe ich realisiert, dass ich am 1. Oktober 2015 bereits 15 Jahre in der VEBO arbeite. 15 Jahre, während denen die Institution gewachsen ist, sich verändert und weiterentwickelt hat. Neben der Freude über das Jubiläum spüre ich, dass man als Mitarbeiter auch nach 15 Jahren nicht stehen bleiben darf, sondern sich immer wieder anpassen, verändern und weiter entwickeln muss. Auch in diesem Bereich muss man die Segel entsprechend ausrichten.

Privates

Endlich liegt das Gerichtsurteil betreffend SUVA vor. Leider waren die Argumente der SUVA-Ärzte, die Vrenis Fuss nie gesehen haben, wichtiger als die Beurteilung der Fachärzte, die den Fuss behandelt und operiert hatten. Aus diesem Grund haben wir verloren. Auch wenn dies für uns nicht unbedingt nachvollziehbar ist, können und müssen wir nun

diese Entscheidung akzeptieren. Nun ist es auch definitiv, dass statt der SUVA die Krankenkasse bezahlen muss. Finanziell sind die Konsequenzen dadurch für uns nicht besonders gravierend.

Am letzten Mittwoch nahm ich erstmals an einer Schreibwerkstatt an der ‚Paulusakademie‘ in Zürich unter dem Titel ‚Mein Leben als Text‘ teil. Vier Mal werden wir uns mit dem autobiografische Schreiben auseinandersetzen und uns zurückbesinnen an wichtige Ereignisse in unserem Leben. Wir werden sie schriftlich unter fachlicher Leitung aufarbeiten und dadurch die eigene Schreibkompetenz erweitern. Schon am ersten Tag habe ich spannende Erfahrungen gemacht.

In der VEBO und im Strafvollzug bin ich mit Lebensschicksalen konfrontiert. Ich bin überzeugt, dass ich die in der Schreibwerkstatt erworbenen Kenntnisse auch in der Begleitung der Menschen gut nutzen kann.

Spannend waren im Oktober die Wettkämpfe an der Bahn-Rad-Europameisterschaft in Grenchen. Ich habe es genossen einen ganzen Tag lang einen so wichtigen Grossanlass in der Nähe besuchen zu dürfen und dann noch einen für alle unerwarteten Medaillengewinn feiern zu können, war grossartig. Die Tränen in den Augen des Medaillengewinners und in denjenigen seiner Freundin zu sehen, tat gut!



Ausgezählt sind nun auch die Stimmen der Stände- und Nationalratswahlen. Der Wahlkampf ist vorbei und die Wahlplakate können wieder abgeräumt werden. In einigen Parteien sind Christen wieder gewählt worden. Jeder der das biblische Gottes- und Menschenbild vertritt ist dadurch in seinem politischen Umfeld Salz und Licht. Es ist unsere Aufgaben für alle Gewählten und den Bundesrat zu beten.

Danke auch für jedes Gebet, jede Spende für PFS! Wir brauchen Euch. Bis bald und liebe Grüsse

Paul Erni

Kontoinformation:
PF Switzerland - Grenzacherstrasse 473 - 4058 Basel
Kontoinformation:
Zürcher Kantonalbank 8010 Zürich
zugunsten von CH6100700110004910526
PC 80-151-4

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Zürcher Kantonalbank
8010 Zürich

Zugunsten von / En faveur de / A favore di
CH61 0070 0110 0049 1052 6
Prison Fellowship
Switzerland
Grenzacherstr. 473
4058 Basel

Konto / Compte / Conto **80-151-4**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
 L'office de dépôt
 L'ufficio d'accettazione

+ Einzahlung Giro +

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Zürcher Kantonalbank
8010 Zürich

Zugunsten von / En faveur de / A favore di
CH61 0070 0110 0049 1052 6
Prison Fellowship
Switzerland
Grenzacherstr. 473
4058 Basel

Konto / Compte / Conto **80-151-4**
CHF

303

+ Versement Virement +

+ Versamento Girata +

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

SR 8.11

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

000000000011004910526000004+ 070070057>
 800001514>